

Gelebte Integration

Die Initiative „Willkommen in Brück“ blickt zufrieden auf ihr fünfjähriges Bestehen zurück

Brück/ Neubrück (kg). Die Initiative „Willkommen in Brück“ besteht seit dem Jahreswechsel 2014/15. „Anfangs konnten wir auf etwa 50 Aktive zurückgreifen. Heute sind es rund 20 Helfer, die regelmäßig Aufgaben übernehmen“, erklärt Wolfgang Schmitz, Sprecher von „Willkommen in Brück“, einem Zusammenschluss von Anwohnern aus Brück und Neubrück.

Hat sich die Initiative anfangs auf bis zu 150 am Brücker Sportpark untergebrachte Flüchtlinge konzentriert, bietet sie mittlerweile Unterstützung in drei Einrichtungen an. Sehr konstruktiv verlaufe die Zusammenarbeit mit den beiden von der Caritas geführten Familienunterkünften mit rund 200 Bewohnern. Schwieriger gestalte sich das Miteinander mit der Männer-Unterkunft an der Broichstraße, sagt Schmitz.

Zu Anfangszeiten der Initiative stand wortwörtlich die Willkommens-Kultur im Vordergrund. Dazu zählten die Unterstützung Geflohener, deren Versorgung mit dem Not-

wendigsten und Hilfe bei Behördengängen.

Heute sieht Schmitz die Arbeitsschwerpunkte in Patenschaften, im systematischen Erwerb der Sprache, im Vertrautmachen mit Gebräuchen und Gesetzen sowie in der Suche nach Ausbildungs-, Arbeits-, Kindergarten- und Schulplätzen. Zudem seien die Woh-

nungssuche, die Klärung behördlicher Angelegenheiten sowie die Begleitung bei medizinischen Fragen wichtig. Nachhilfe, Prüfungsvorbereitungen und Spielangebote stünden ebenfalls im Fokus.

Flüchtlinge, die Hilfe und Unterstützung erhielten, würden inzwischen bei Sommerfesten der Initiative helfen, berichtet

Wolfgang Schmitz. Der frühere WDR-Hörfunkdirektor nennt Beispiele, bei denen Flüchtlinge bei Aktionen für Kinder, beim Übersetzen, beim Gitarrenunterricht, bei Krankenbesuchen oder bei Familienkontakten unterstützen.

Die freiwilligen Helfer, die das Wirken der Initiative „Willkommen in Brück“ überhaupt erst ermöglichen, würden aus der Mittelschicht stammen, unter ihnen befänden sich viele ältere Bürger. Einige von ihnen hätten durch das Ehrenamt Erfahrungen und Fachwissen gesammelt, das bei der Einschätzung von Problemen nützlich sein könne.

Fünf Jahre nach Gründung der Initiative hat sich die Kooperation mit den zuständigen Stellen in der Verwaltung laut Schmitz deutlich verbessert. „Auch wenn es immer mal wieder Probleme gibt und Zuständigkeiten unklar sind oder hin und her geschoben werden.“ Auch die von freien Trägern entwickelten Angebote seien überwiegend hilfreich.



Wolfgang Schmitz ist Sprecher der Initiative. Foto/ Archiv: König